

**LAURA
NICORESCU**
Sopran



**RAFAEL
CAVERO**
Tenor



**Melih
Tepretmez**
Bariton



Laura Nicorescu wurde 1983 in Rumänien geboren. Sie absolvierte 2005 ihr Studium an der Universität in Bukarest und 2008 das Magisterium am Mozarteum in Salzburg. Sie ist Preisträgerin vieler Wettbewerbe, unter anderem 2005 beim Opernfestival Schloss Rheinsberg und 2006 im Francisco-Viñas-Wettbewerb. Von 2008 bis 2011 war sie für diverse Rollen im Jungen Ensemble der Bayerischen Staatsoper engagiert. 2009/10 sang sie die Pamina in Salzburg und Hof.

Weitere Engagements erhielt sie in Krefeld, Mönchengladbach, St. Gallen, Leipzig und Antwerpen. Sie ist auch eine gefragte Konzertsängerin und gibt regelmäßig Kammerkonzerte mit den Berliner Philharmonikern, in der Philharmonie Koblenz und in Brüssel. 2011 sang sie auf dem Silvesterkonzert mit dem Mozarteum-Orchester im Festspielhaus Salzburg. In der Saison 2012-2013 debütierte sie in der Rolle der Despina (Cosi fan tutte) am Landestheater Salzburg, und in „Stabat Mater“ von Pergolesi mit dem Haydn-Orchester in Bozen.

Rafael Cavero wurde in Lima (Peru) geboren und studierte von 2000 bis 2002 an der Columbus State University in Georgia (USA), wo er das begehrte „Woodruff Foundation Scholarship“ gewann. Eine weitere Gesangsausbildung erfolgte ab 2003 bei Vittorio Terranova in Mailand und ab 2005 bei Saverio Suarez-Ribauda in München.

Er stand in mehreren großen Opern-Produktionen auf der Bühne, beispielsweise sang er in La Traviata, Carmen, Madame Butterfly, Macbeth, Nabucco, Zauberflöte, Candide und Don Giovanni.

Weitere Engagements hatte er im Herkulesaal mit den Münchner Symphonikern, im Münchener Cuvilliés-Theater, in der Rheinischen Philharmonie Koblenz, in Stockholm und in Lima.

Rafael Cavero ist auch ein gefragter Solist bei vielen Konzerten. Neben zahlreichen Konzerten in Deutschland, Österreich, Italien, den Bahamas, USA und Peru war er schon häufiger Gast in Rundfunk und Fernsehen, zuletzt beim „Supertalent“ 2012.

Melih Tepretmez wurde 1977 in Tarsus (Türkei) geboren. 1994 bis 2001 absolvierte er ein Studium an der Cukurova-Universität in der Gesangsklasse von Prof. Tschavdar Hadjiev, das er mit einem künstlerischen und pädagogischen Diplom abschloss. 1999-2001 arbeitete er an der Staatsoper Mersin. Danach begann er sein Studium an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Anke Eggers, das er 2006 mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte. 2002 wurde er Preisträger beim Internationalen Gesangswettbewerb der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

2003/04 arbeitete er als Stipendiat in Marseille mit der Mezzosopranisten Yvonne Minton. 2004 gewann er einen Meisterkurs mit Rene Kollo. In den Folgejahren hatte er viele Engagements in Deutschland. 2006 bis 2008 gehörte Melih Tepretmez fest zum Ensemble des „Musiktheater im Revier“ in Gelsenkirchen, wo er große Bariton-Rollen in Belcanto-Opern von Donizetti, Rossini, Puccini, Bizet und Meyerbeer sang. 2008 erhielt er den „Gelsenkirchener Theaterpreis“. Bis 2011 war er Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. Weitere Auftritte führten ihn nach Klagenfurt, an die Deutsche Oper Berlin und Seoul. Seit 2011 ist er freischaffender Opernsänger und wohnt mit seiner Familie in Berlin.

**MARKUS
ELSNER**
Musikalische
Leitung



**SIEMENS-
ORCHESTER
MÜNCHEN**
e.V.

Markus Elsner wurde 1970 in München geboren. Er studierte Klarinette bei Hubert Hilsner und Dirigieren bei Ulrich Weder; weiterführende Studien absolvierte er bei Edwin Scholz und Jorma Panula. Er arbeitete als Assistent und Korrepetitor u.a. bei den Tiroler Festspielen und am Oberbayerischen Städtetheater. Es folgten Engagements als Gastdirigent am Teatr Wielki Lodz (Polen), an der Ukrainischen Nationaloper Lviv, dem Freien Landestheater Bayern und bei zahlreichen Tournee-Produktionen, wo er sich ein Repertoire von mehr als 30 Opern erarbeitet.

Markus Elsner setzt sich intensiv für zeitgenössische Musik ein und dirigierte zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Seit 2006 leitet er das Ensemble Zeitsprung (München), seit 2011 ist er künstlerischer Leiter der Tage der Neuen Musik Bamberg. Mit dem orpheus ensemble münchen sammelte er Erfahrungen in der Interpretation von Barockmusik auf historischen Instrumenten. Gastdirigate und Tourneen führten ihn nach Polen, Österreich, Ukraine, Bulgarien, Italien und quer durch Deutschland.

Markus Elsner wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2009. 2008/09 war er Stipendiat im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia (Bamberg). Seit April 2007 ist Markus Elsner musikalischer Leiter des Siemens-Orchesters München.

Das Siemens-Orchester München e.V. wurde 1983 von Mitarbeitern der Siemens AG gegründet. Die Orchestermitglieder sind ausschließlich Freizeitmusiker. Viele von ihnen sind Mitarbeiter der Siemens AG und ihrer Tochterunternehmen. Die stattliche Größe des Mitgliederstamms von etwa 70 Streichern und Bläsern ermöglicht die Erarbeitung und Aufführung auch großer symphonischer Werke.

Jährlich werden zwei Programme einstudiert. Die Frühjahrskonzerte werden im Herkulesaal der Münchner Residenz und im Stadttheater Amberg aufgeführt. Im Herbst finden Konzerte in der Hochschule für Musik und Theater in München und – wenn möglich – außerhalb Münchens statt. Das Orchester war außerdem in Berlin, Erlangen, Kemnath, Passau, Regensburg, Rosenheim, Innsbruck, Salzburg und Treviso (Oberitalien) zu Gast. Das Siemens-Orchester München ist Mitglied des Siemens-Kulturkreises, der zusammen mit anderen Gruppen die Freizeitgemeinschaft Siemens München e.V. bildet. Weiterhin gehört es der Arbeitsgemeinschaft Münchner Laienorchester und Musikvereinigungen e.V. (AMLO) an.

Informationen zum Siemens-Orchester München finden Sie auch im Internet unter <http://www.siemens-orchester.de>.

Möchten Sie in Zukunft per e-Mail zu den Konzerten des Siemens-Orchesters eingeladen werden, dann bitten wir Sie, Ihre e-Mail-Adresse an die Ansprechpartner des Orchesters zu senden:
Helmut Bohner, Tel. 089/7593960,
helmut.bohner@plus.cablesurf.de oder
Josef Reithner, Tel. 089/89700146, josef@reithner.de

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es dem Orchester ermöglicht, seine Proben in ihren Räumen durchzuführen.

Samstag, 16. März 2013

19.30 Uhr

Herkulesaal der Residenz München

Konzert

anlässlich des 200. Geburtstages von
Giuseppe Verdi und Richard Wagner

Siemens-Orchester München e.V.

Leitung: Markus Elsner

Solisten: Laura Nicorescu (Sopran)

Rafael Cavero (Tenor)

Melih Tepretmez (Bariton)



PROGRAMM

PROGRAMM

RICHARD WAGNER

aus „Parsifal“:

Karfreitagszauber, WWV 111

GIUSEPPE VERDI

aus „Nabucco“:

Ouvvertüre

aus „Rigoletto“:

Szene und Duett „Pari siamo“ - „Figlia! Mio Padre!“
(Rigoletto, Gilda)

Arie „La donna e mobile“ (Herzog)

Finale 3. Akt (Rigoletto, Herzog, Gilda)

PAUSE

RICHARD WAGNER

Siegfried-Idyll, WWV 103

GIUSEPPE VERDI

aus „La Traviata“:

Szene und Arie „E strano / Sempre libera“ (Violetta)

Arie „Lunge da Lei“ (Alfredo)

Duett „Parigi o cara“ (Violetta, Alfredo)

RICHARD WAGNER

aus „Tannhäuser“:

O du mein holder Abendstern

Zugabe:

Giuseppe Verdi
aus La Traviata: Brindisi

Konzertvorschau

Sonntag, 20.10.2013:

Hochschule für Musik und Theater, München

Samstag, 05.04.2014:

Herkulesaal der Residenz, München

GIUSEPPE

VERDI

(1813-1901)

Nabucco,

Rigoletto,

La Traviata



Giuseppe Verdi war ein italienischer Komponist der Romantik, der vor allem durch seine Opern berühmt wurde. Er wurde im Oktober 1813 im von napoleonischen Truppen besetzten Herzogtum Parma geboren. Sein Vater war Gastwirt und Kleinbauer. Verdis außergewöhnliches musikalisches Talent fiel jedoch früh auf, und so erhielt er vom Organisten im nahe gelegenen Busseto Unterricht. Nachdem ihn das Konservatorium in Mailand 1832 abgelehnt hatte, wurde er Privatschüler von Vincenzo Lavigna. 1836 trat er die Stelle des Musikdirektors in Busseto an und heiratete. Die beiden Kinder aus dieser Ehe starben tragischerweise jeweils kurz nach ihrer Geburt. In dieser Zeit studierte er intensiv die Grundlagen der Operngestaltung und beschäftigte sich mit Politik und Literatur.

1838 ging Verdi erneut nach Mailand. An der Scala wurde im November 1839 mit großem Erfolg seine Oper „Oberto, Conte di San Bonifacio“ aufgeführt. Sein nächstes Werk, die komische Oper „Un giorno di regno“ wurde ausgepfiffen. Verdi, der neben dem Tod seiner Kinder auch den seiner Frau betrauerte, beschloss daraufhin deprimiert, das Komponieren aufzugeben. Jedoch konnte ihn der Direktor der Scala zu einem weiteren Werk überreden. „Nabucco“ erwies sich als Sensationserfolg, und Verdi wurde auch international als „führender italienischer Opernkomponist“ anerkannt. Es wird behauptet, das unter Fremdherrschaft leidende italienische Volk habe sich mit dem in dieser Oper zum Ausdruck kommenden Freiheitsstreben der in babylonischer Gefangenschaft gehaltenen Juden identifiziert. So sei der bekannte Chor „Va pensiero, sull'ali dorate“ (Steig, Gedanke, auf goldenen Flügeln) eine Art italienische Nationalhymne, ein Protest gegen Tyrannei und politische Willkür, gewesen.

1851 wurde „Rigoletto“ uraufgeführt, 1853 „Der Troubadour“ und „La Traviata“. Diese so genannte „populäre Trilogie“ gilt als ein Höhepunkt in Verdis Schaffen und markiert den Durchbruch seiner im Realismus verhafteten musikästhetischen Konzeption. Die drei Werke zählen noch heute weltweit zu den beliebtesten Opern.

Bei der Wahl seiner literarischen Vorlagen legte er hohe Maßstäbe an, so verwendete er Vorlagen von Victor Hugo, Shakespeare, Lord Byron, Voltaire und Schiller.

Nach der Vereinigung Italiens ließ sich Verdi 1861 zur Kandidatur für die Abgeordnetenkammer überreden, trat jedoch bald wieder zurück. Er war nun zu einer internationalen Berühmtheit geworden und arbeitete für die Pariser Oper, das Mariinski-Theater in St. Petersburg und die Weltausstellung in London. Allerdings hatte Verdi immer wieder Schwierigkeiten mit der Zensur, die etwa in „Rigoletto“ einen Anschlag auf einen König als gefährlich ansah und umfangreiche Änderungen in der Dramaturgie erzwang. 1869 wurde das Kairoer Opernhaus mit „Rigoletto“ eingeweiht und wenige Tage später der Suezkanal eröffnet. Auch die Uraufführung der „Aida“ fand mit rauschendem Erfolg 1871 in Kairo statt.

In den Folgejahren zog sich Verdi – enttäuscht vom Ausbleiben eines durchgreifenden sozialen Fortschritts in Italien – auf sein Landgut in Sant'Agata zurück. 1874 wurde er zum Senator des Königreichs Italien ernannt.

Auf Drängen seines Verlegers schrieb Verdi im Alter von über 70 Jahren seine wohl reifsten Opern, unter anderem „Otello“. In den 1890er Jahren komponierte er noch zwei geistliche Chorwerke, das „Te Deum“ und „Stabat mater“.

1901 erlitt Verdi eine innere Blutung, die zu einer Lähmung der rechten Körperhälfte führte. Nach schwerem Todeskampf starb er am 27. Januar 1901 in Mailand.

RICHARD

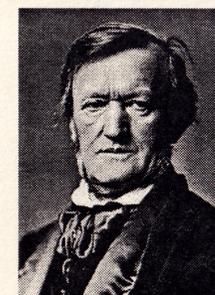
WAGNER

(1813-1883)

Siegfried-Idyll,

Parsifal,

Tannhäuser



Richard Wagner war Komponist, Dramatiker, Philosoph, Dichter, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent. Mit seinen als Gesamtkunstwerke gestalteten Musikdramen veränderte er die Ausdrucksfähigkeit romantischer Musik und die Grundlagen der Oper. Seine Neuerungen in der Harmonik beeinflussten die Entwicklung der Musik bis in die Moderne.

Richard Wagner wurde am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren. Sechs Monate später starb der Vater an Typhus. Somit wuchs er als jüngstes Kind einer Künstlerfamilie vaterlos und ohne „Zucht und Ordnung“ auf und erhielt sich so seine Unbekümmertheit und Neugier. Ab 1831 studierte er an der Universität Leipzig Musik und Komposition. In Königsberg heiratete er 1836 die Schauspielerin Minna Planer und wurde dort Musikdirektor. Der Theaterbetrieb ging allerdings kurz darauf bankrott. Wagner war es gewohnt, über seine Verhältnisse zu leben und flüchtete vor seinen Schuldnern nach Riga. Eine stürmisch verlaufende vierwöchige Seefahrt nach London brachte Inspirationen für den „Fliegenden Holländer“. Nach der erfolgreichen Uraufführung des „Rienzi“ wurde er 1843 zum Königlich-Sächsischen Kapellmeister an der Dresdner Hofoper ernannt. Er beschäftigte er sich intensiv mit den deutschen Sagen, vor allem dem Nibelungen- und dem Gral-Mythos. Wagner schloss sich den republikanischen Reformbestrebungen in Sachsen an und entwickelte seine Idealvorstellungen über den Stellenwert der Kunst in der Gesellschaft. 1849 beteiligte er sich am Dresdner Maiaufstand. Danach wurde er steckbrieflich von der Polizei gesucht und fand in Zürich sein dauerhaftes Exil. Wagner unternahm ausgedehnte Bergtouren; in der Einsamkeit der Hochgebirgslandschaften und erhabenen Gletscher sah er die idealen Szenenbilder für seinen „Ring“. 1858 entdeckte Minna Wagner die Affäre ihres Mannes mit Mathilde Wesendonck und sie trennten sich.

Nach der Amnestie durch den sächsischen König betrat Wagner wieder deutschen Boden. Seine Konzerte waren zwar künstlerisch erfolgreich, brachten jedoch nicht die erwarteten Einnahmen. Als Rettung aus finanzieller Not wurde Wagner 1864 von König Ludwig II. in München empfangen. Wagner war Lieblingskomponist des Königs und wurde auch sein „väterlicher“ Freund und Berater. In dieser exponierten Stellung nahm Wagner Einfluss auf politische Entscheidungen und verfasste verschiedene politische Schriften. Im selben Jahr verband sich Wagner mit Liszts Tochter Cosima, die seit 1857 mit Hans von Bülow verheiratet war. Sie hatten zusammen drei Kinder.

Wegen heftiger Proteste der Bevölkerung und der Regierung, die Wagner und Ludwig II. Verschwendungssucht vorhielten, verließ Wagner Bayern und wurde in Luzern sesshaft. 1869 und 1870 fanden die Uraufführungen von „Rheingold“ und „Walküre“ gegen Wagners Willen statt, der den „Ring“ nur vollständig aufführen wollte. Im Dezember 1870 wurde das „Siegfried-Idyll“ als Geburtstagsgeschenk für Cosima aufgeführt. 1871 kündigte Wagner Festspiele zur Aufführung des „Ring des Nibelungen“ an. Er übersiedelte mit seiner Familie nach Bayreuth und konnte dort den Grundstein für sein Festspielhaus legen. 1874 bezogen Cosima und Richard Wagner das Haus Wahnfried. In Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. begannen am 13. August 1876 die ersten Bayreuther Festspiele mit der vollständigen Aufführung des „Ring des Nibelungen“. 1881 reiste der gesundheitlich angeschlagene Wagner wegen des günstigeren Klimas mit seiner Familie nach Sizilien, wo er 1882 in Palermo den „Parsifal“ vollendete, dessen Ursprungsidee ihm an einem Karfreitag gekommen sei. Eine klagereiche Stimmung durchzieht dieses Werk, doch licht und hell ist das Ziel, die allumfassende Erlösung. Am 13. Februar 1883 starb Wagner an Herzversagen in Venedig.